

**Poesie  
der Berge**

Von einem Theater,  
bei dem die Natur für  
Spezialeffekte sorgt

**Wildes  
Wasser**

Über seine Schönheit  
und Kraft – wie es  
donnert und singt

**Die Wiese  
Kunterbunt**

Eine Meisterschaft,  
bei der sich alles um  
die Artenvielfalt dreht

# Augenweide









# Die Wiese Kunterbunt

Im Sommer ziehen die Steurers auf die Alpe Streichbrunnen, die bei Hittisau im Bregenzerwald liegt. Wegen der Ruhe, der Aussicht, der Natur und wegen ihrer Tiere. Die steilen Hänge dort werden nur einmal jährlich von Hand gemäht. So bleibt ein wahres Pflanzenparadies erhalten. Besuch bei den Wiesenmeistern

**TEXT: THOMAS ZWICKER FOTOS: DIETMAR DENGER**



**Kein Grund zum Herumzicken:**

Die Tiere werden von der Familie gut behandelt – Veronika Steurer hat ihre Ziegen gern

**Schönheit, die bleibt:**

Die Wiesen werden hier noch von Hand gemäht, die Alpe ist ein Paradies für vielerlei Pflanzen

**V**on der Gemeinde Hittisau, knapp 2.000 Einwohner groß und wunderschön im Bregenzerwald gelegen, windet sich die schmale Straße steil bergauf. Sie führt durch Alpwiesen, grüne Wälder, immer wieder tun sich zur Seite große Panoramablicke auf.

Dann zweigt in luftiger Höhe nach rechts ein kleiner Fahrweg ab, zwei befestigte Spuren nur mit hohem Graswuchs dazwischen, der an der Frontschürze des Autos rauscht wie raue See am Bug eines Schiffes. Der Weg endet an einem großen Gehöft inmitten blühender Wiesen, die eine Hälfte davon mit grünen Fensterläden und Blumenkästen dient als Wohnraum für Menschen, die andere als Stall fürs glückliche Vieh. Auf der Alpe Streichbrunnen leben Veronika und Vinzenz Steurer

und ihr Sohn Patrik im Sommer. Sie sind Bergbauern – und Vorarlberger Wiesenmeister. Es ist sehr still hier oben, nur die Glocken der Ziegen klingeln. „Wir ziehen jedes Jahr je nach Wetter etwa im Mai mit Sack und Pack und den Tieren von unserem Hof im Tal hier herauf“, sagt Vinzenz Steurer, kantig und knorrig und doch von einer Warmherzigkeit, die einen sofort gefangen nimmt. „Im September werden dann die Fensterläden dicht gemacht, und es geht wieder hinab, dann ist der Alpsommer zu Ende.“

**Die Geheimnisse der Artenvielfalt**

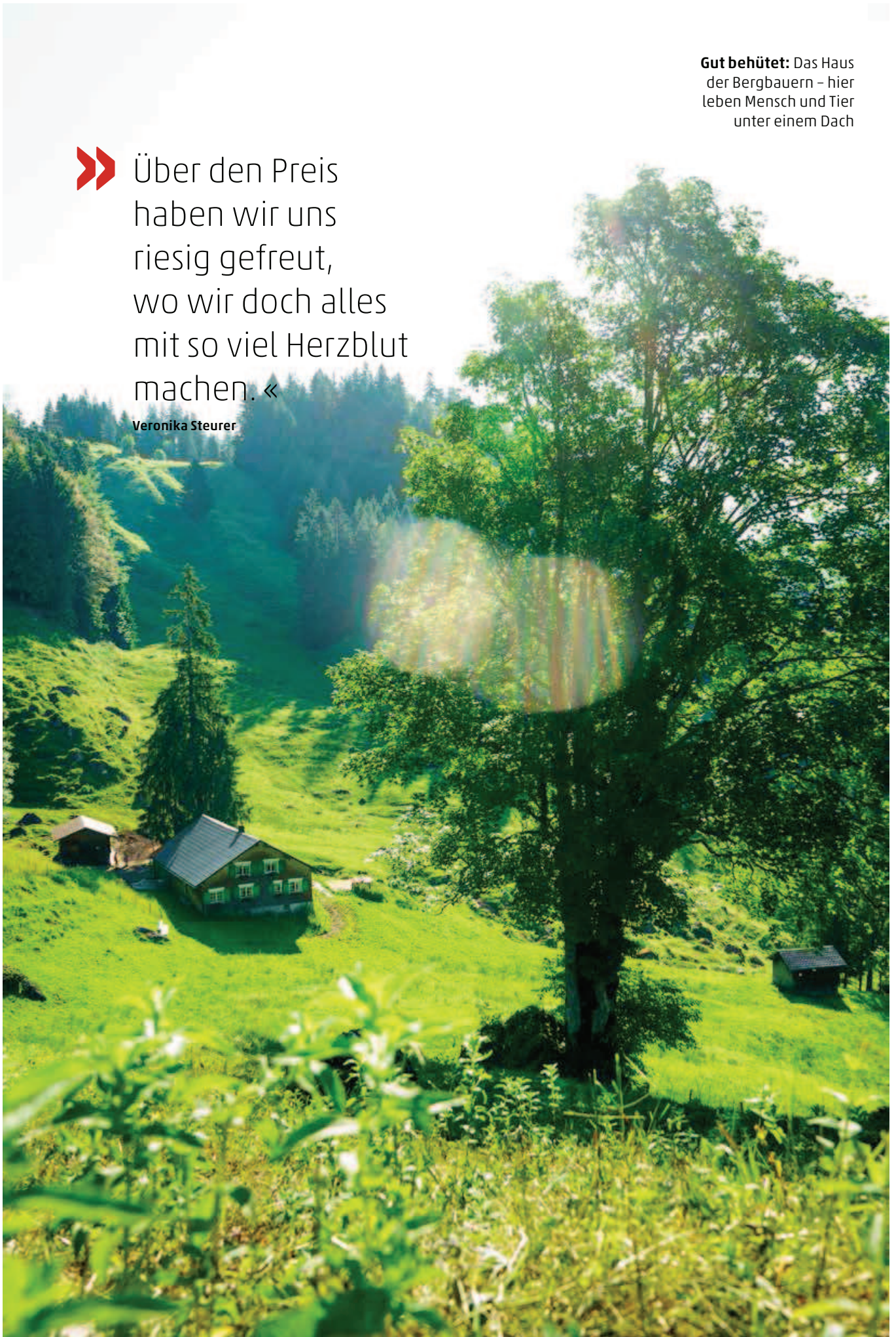
Die helle Jahreshälfte über bewirtschaften die Steurers ihre Alpe Streichbrunnen, auf gut 1.000 Meter Seehöhe gelegen, rund 22 Hektar groß und schon in vierter



**Gut behütet:** Das Haus der Bergbauern – hier leben Mensch und Tier unter einem Dach

» Über den Preis haben wir uns riesig gefreut, wo wir doch alles mit so viel Herzblut machen. «

Veronika Steurer





---

## Was ist die Wiesenmeisterschaft?

---



Seit dem Jahr 2002 wird die Wiesenmeisterschaft von der Vorarlberger Landesregierung in Kooperation mit dem Vorarlberger Naturschutzrat organisiert. Die Bewertung der Wiesen erfolgt durch das Umweltbüro UMG. Zur Teilnahme berechtigt sind landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischen Mindeststandards. Der Wettbewerb lobt all jene, die zu ihrer Verantwortung für den Lebensraum unseres Landes stehen.

Es gibt drei Preiskategorien: Einzelfläche, Gesamtbetrieb und Alpbetrieb. Bei der Kategorie Alpbetrieb werden die Aspekte Vorkommen von seltenen Pflanzenarten, Ausgewogenheit der Weidebestände, Landschaftselemente, Trittschäden, Mistdüngung ja oder nein sowie Weidepflege und Biotopschutz bewertet.

---





Generation in der Familie. Sie führen das Anwesen sehr liebevoll und nachhaltig nach traditioneller Art und Weise. Und das gelingt der Familie so gut, dass sie im Vorjahr auf Anhieb als Vorarlberger Wiesenmeister ausgezeichnet wurde.

„Dies ist die gelbe Tag- und Nachtblume“, sagt Veronika Steurer, „wenn sie sich trotz Sonnenschein mittags schließt, dann schlägt das Wetter um und es gibt Regen.“ Die fröhliche, rotwangige Bergbäuerin zeigt auf ihre Gänseblümchen („die sind gut gegen bittere Galle“), daneben wachsen Margeriten, wilde Lilien und Zottiger Klappertopf. Der Schnittlauch kommt ans Essen, aus Minze und Wildem Majoran wird Tee gemacht. Auf der Wiese wachsen zudem einige unverträgliche Kräutlein, die werden auch von den Kühen gemieden.

„Wir wollen die Schönheit der Natur, unserer Pflanzen, erhalten“, sagt Veronika. „Darum wird nur einmal im Jahr von Hand gemäht, was unsere Tiere nicht fressen, und nur das Unkraut, alles andere bleibt stehen.“ Dank dieser aufwendigen Methode blüht und funkelt auf den Wiesen der Alpe Streichbrunnen ein kunterbuntes Blumenmeer, gedeihen Pflanzen, die es schon vor Jahrhunderten hier gab – und das gefiel den Juroren der Vorarlberger Wiesenmeisterschaft sehr. Dieser Wettbewerb, ausgeschrieben vom Land Vorarlberg, will den großen Aufwand auszeichnen, mit dem Bauern wie Familie Steurer die jahrhundertealte Nutzung des Naturraums bewahren und damit die Schönheit der Landschaft erhalten. Damit wird auch die Basis für den großen Erholungswert in Vorarlbergs Natur gelegt. Bewertet wird bei der Wiesenmeisterschaft unter anderem das Vorkommen seltener Pflanzen auf den

**Durch die Blumen betrachtet:** Der Horizont ist auch hier oben ziemlich weit



» Im September machen wir die Fensterläden dicht. Dann ist der Alpsommer zu Ende. «

**Vinzenz Steurer**



**Talfahrt:** Die Milch der Tiere gondelt mit einer alten Seilbahn bergab

jeweiligen Anwesen, aber auch andere Anstrengungen einer standortgerechten Wiesenwirtschaft (siehe Kasten).

### Wie wird man Wiesenmeister?

Steuers bewarben sich 2015 erstmals um die Meisterschaft, weil sie immer wieder von Wanderern auf die Schönheit ihrer steilen Wiesenhänge angesprochen wurden – eher zögernd haben sie schließlich ihre Teilnahme eingereicht. „Die Juroren waren dann im Juli bei glühender Hitze stundenlang auf den Weiden unterwegs, sie haben auch Wurzeln ausgegraben und uns erklärt, wofür die nützlich sein können“, sagt Veronika. „Dadurch ist uns erst richtig bewusst geworden, welche enorme Vielfalt wir hier oben haben, und wir haben uns riesig über den Preis gefreut, weil wir doch alles mit so viel Herzblut machen.“

Dazu zählt auch der liebevolle Umgang mit ihren Tieren. Rund 35 Kühe, Rinder, Kälber und Ziegen leben

mit den Bergbauern auf der Alpe Streichbrunnen, nur nachts sind sie im Stall, tagsüber genießen sie die frischen Bergkräuter. Die Milch wird per Seilbahn ins Tal geschafft, auf der schmalen Holperstraße wäre das auf Dauer zu mühsam. Gerade schaut Tierärztin Daniela Erlenbusch aus Hittisau vorbei – die Veterinärin ist für eine Vielzahl von Bauernhöfen ringsum verantwortlich.

### Das Leben in den Bergen ist einfach – ohne Strom und fließend Wasser

Auf einige Bequemlichkeiten der Zivilisation müssen die Bergbauern im Sommer verzichten. Es gibt hier oben keine Wasserleitung, keinen Strom. Gekocht wird auf dem Holzofenherd, Frischwasser beziehen Steuers aus Bergquellen. Eine mündet in ein kleines Betonbecken im Raum neben der Küche, im kalten Wasser bleiben die Lebensmittel schön kühl, „nur Eiswürfel können wir damit natürlich nicht machen“, bedauert Sohn Patrik. Beim Bewirtschaften der steilen



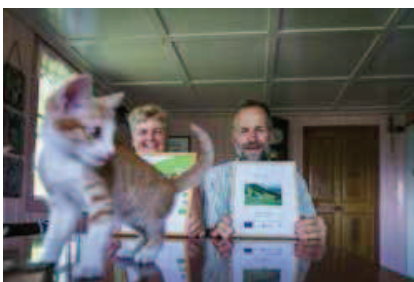
**Alpleben:** Die Tierärztin kommt zur Visite; Farbenspiel mit Blüten und Schmetterling







**Reichtum der Natur:**  
Die kleinen Schätze auf  
den Wiesen waren den  
großen Preis wert



#### Veronika und Vinzenz Steurer im Video



Wenn Sie den QR-Code scannen,  
erleben Sie die beiden gemein-  
sam mit ihren Tieren auf der Alpe  
Streichbrunnen.

**Mehr zum Thema auch unter**  
 [www.wiesenmeisterschaft.com](http://www.wiesenmeisterschaft.com)

Wiesenhänge hilft immerhin ein kleiner offener Allrad-Transporter mit 25 Diesel-PS – „der wird bald 50 Jahre alt, aber damit kommt man zuverlässig überall hin“, sagt Patrik.

#### Auf der Alpe bleiben alle Türen offen

Und wie lebt es sich sonst so auf der Alpe Streichbrunnen, in dem knarrigen Holzhaus mit den prächtigen Blumen vorm Fenster, geschützt von einer 200-jährigen Fichte und mit Blick über das wunderschöne Tal hinüber zu Widderstein (2.553 Meter), Diedamskopf (2.090 Meter) und Hohem Ifen (2.230 Meter)? „Hier musst du nichts absperren, hier ist es friedlich“, sagt Bauer Vinzenz. „Ich werde das alles später gern übernehmen, ich finde die Natur einfach schön“, meint der Sohn.

Mutter Veronika zeigt derweil stolz die Wiesenmeister-Urkunde, Bestätigung, dass sehr viel sehr gut gelaufen ist hier oben auf ihrem Berg. „Wir haben die Aussicht, die Ruhe, die Natur“, sagt sie, „und wir könnten gar nicht anders, als jedes Jahr wieder hier hoch zu ziehen.“